



vm
international

vm FOKUS

2
2023

NACHRICHTEN AUS ALLER WELT



Aussendung

PARTNER IN
MISSION

Berufung fördern – aussenden – begleiten

Dieser Dreiklang umschreibt, was uns als Missionswerk ausmacht, wofür unser Herz schlägt: Wir wollen Menschen, die eine Berufung für einen missionarischen Dienst empfangen haben, fördern und ihnen helfen, diese Berufung umzusetzen. Gemeinsam mit der Ortsgemeinde, Freunden & Unterstützern senden wir sie als Missionare aus und begleiten sie in ihrem Dienst. Das Thema „Berufung fördern“ haben wir ja bereits im letzten Heft beleuchtet. In der nächsten Ausgabe wird es um die Begleitung gehen.

Heute geht es nun um die „Aussendung“. Doch was heißt das ganz praktisch? Wie sendet man Missionare aus? Wen und was braucht es dafür? Und WER sendet eigentlich?

Das ist die Bibel eindeutig: Gott beauftragt nicht ein Team von Spezialisten, sondern die Gemeinde! Die Aussendung und Unterstützung von Missionaren ist kein außergewöhnliches Extra, sondern gehört zum Wesen und zur Bestimmung der Gemeinde. Wir als Missionswerk helfen den Gemeinden, ihren Auftrag zu erfüllen, denn darauf sind wir spezialisiert.

Als Pastor einer sendenden Gemeinde ist es mir immer ein großes Vorrecht, Anteil zu nehmen, an dem, was Gott in der Welt tut. Wenn wir jemanden aussenden, endet nicht der Dienst bei uns, sondern unser Dienst am Missionar startet jetzt erst recht. Als kleine Gemeinde sind wir stolz darauf, sagen zu können: „Wir Eickhorster sind auch in diesem oder jenem Land vertreten.“ Wir beten, geben, unterstützen und begleiten den Missionar und seine Familie in einer anderen Welt. Ohne die Kompetenz einer Missionsgesellschaft wäre das nicht möglich. Lasst uns gemeinsam die beste Botschaft aller Zeiten an Orte transportieren und zu Menschen bringen, die sie noch nicht kennen.

*FRED LENHART, PASTOR DER FCG EICKHORST
UND STELLV. MISSIONSLEITER DER VM-INTERNATIONAL*



An der Zusammenarbeit mit der VM schätze ich vor allem die gleiche Vision: Wir wollen Menschen für Christus erreichen. Unseren Visionspunkt als CGV „Mission – ja, bitte!“ greift die VM mit ihrer Vision, ihren Ressourcen und ihrem Know-how auf, so dass wir uns als Gemeinde auf die geistlichen Aspekte der Sendung konzentrieren können. Dabei ist ein echtes Miteinander auf Augenhöhe möglich, das zum Wohle des eigentlichen Anliegens, aber auch der interkulturellen Mitarbeiter dient. Dies gemeinsam mit der VM umzusetzen, macht große Freude.

*FRANK UPHOFF,
CHRISTUS GEMEINDE VELBERT*



Statements von Pastoren

Wenn sich die geistliche Dynamik einer Ortsgemeinde und die fachliche Kompetenz eines Missionswerkes verbinden, erschließen sich für die Weltmission neue Dimensionen. Wir als Hoop-Kirche haben die VM-International als zuverlässigen Partner erlebt und sind dankbar, dass wir viele unserer global Workers über unser Bundeswerk aussenden können.

*ANDI SOMMER, HOOP-KIRCHE
BREMEN, 1. VIZE-PRÄSES DES BFP*



Immmer gemeinsam – das ist ein wichtiger Wert, den wir als Bundesgemeinschaft haben. Immer gemeinsam, das bedeutet, wir haben einen gemeinsamen Auftrag, Menschen bis an die Enden der Erde mit der guten Nachricht von Jesus Christus in Kontakt zu bringen. Gemeinsam bedeutet: allein schafft man die Dinge nicht. Die Gemeinde sieht Menschen, die berufen sind, bis an die Enden der Erde das Evangelium durch Wort und Tat weiterzugeben. Die Gemeinde fördert, sendet, unterstützt und motiviert die Berufenen. Und hierfür braucht es Partner.

Und einen Partner möchte ich euch ganz warm ans Herz legen. Hier bündeln sich viele Jahrzehnte Missionserfahrung, Know-how und ein gemeinsames Herz für die wichtigste und dringendste Nachricht der Welt: Gott liebt Menschen! Wir als Kirche partnern seit Jahrzehnten mit VM-International und werden das auch in Zukunft fortsetzen.

Wenn Gemeinde und Missionswerk zusammenkommen, dann entsteht ein Synergie-Effekt mit einem großen Mehrwert für das Reich Gottes: Immer gemeinsam!

*FRIEDHELM HOLTHUIS,
CREDO-KIRCHE WUPPERTAL, PRÄSES DES BFP*



ZUM THEMA

Wie soll das Evangelium verkündet werden, wenn keiner dazu ausgesandt wird?

NACH RÖMER 10,15

Neal Pirolo macht in seinem Klassiker „Berufen zum Senden“¹ darauf aufmerksam, dass es „neben denen, die hinausgehen, noch andere gibt, die ebenfalls mitarbeiten müssen: solche, die das Aussenden übernehmen. Diejenigen, die hinausgehen, und diejenigen, die sie aussenden, sind zwei Seiten ein- und derselben interkulturellen Arbeit ... Beide sind entscheidend an der Erfüllung des Missionsauftrages beteiligt.“

In Apg. 13 wird die Sendung von Paulus und Barnabas vom Heiligen Geist initiiert, aber dann von der Gemeinde bestätigt, indem sie ihnen die Hände auflegen. Diese Geste des Hände-Auflegens war allerdings mehr als nur der Ausdruck eines Segens, den die Gemeinde den beiden frisch gebackenen Missionaren mitgeben wollte. Es war auch nicht nur ein Zeichen, dass man Paulus und Barnabas als fähige und geeignete Mitarbeiter für diesen interkulturellen Auftrag sah. Ich meine, die Gemeinde wollte damit ausdrücken: „Hey ihr Beiden, Gott hat klar gesprochen und somit geben wir euch hiermit den Auftrag, in alle Welt zu gehen. Wir beteiligen uns an euren Reisekosten und werden für euch beten. Wenn ihr zurückkommt, erwarten wir einen Reisebericht.“

Auch eine Gemeinde, die gerne Missionare (IKM) aussenden möchte, muss sich selbst die Frage stellen, ob sie schon reif dafür ist bzw. ob sie sich bewusst ist, welche Verantwortung damit verbunden ist, eine sendende Gemeinde zu werden.

Steve Beirn nennt in seinem Buch „Well Sent“² vier Indikatoren, anhand derer sich eine Gemeinde selbst prüfen kann:

- **CALL** (Fühlen wir uns als Gemeinde berufen, für Missionare xy sendende Gemeinde zu sein?)
- **CHARACTER** (Haben wir ausreichend Gemeindemitglieder mit Reife und Durchhaltevermögen?)
- **COMPETENCY** (Wer von uns kann mit Fachwissen dienen?)
- **COMPATIBILITY** (Passt der Missionar bzw. seine Berufung zu uns?)

Ich finde seine Kriterien wichtig. Denn zu häufig legen wir diesen Maßstab nur an die an, die gehen wollen und prüfen nicht, ob denn auch die sendende Gemeinde ihre Hausaufgaben gemacht hat.

AUSGESANDT ODER AUSGESEGNET? Harry Hoffmann, MemberCare-Beauftragter der WEA³ hat am eigenen Leib erlebt, was passieren kann, wenn bei



der Ausreise nicht geklärt ist, wer für was Verantwortung trägt: „Ich dachte immer, dass meine Heimatgemeinde mich nach China ausgesandt hatte, bis ich Jahre später schmerzhaft feststellen musste, dass ich nur ausgesegnet wurde.“

Vor vielen Jahren wollten wir als Missionswerk eine junge Familie in ein afrikanisches Land aussenden. Wir konnten eine Berufung klar erkennen und auch viele andere ihrer Freunde wollten gerne diesen interkulturellen Dienst unterstützen. Die Gemeindeleitung ihrer Heimatgemeinde wollte aber zu diesem Zeitpunkt keine Verantwortung für eine Aussendung übernehmen. Sie waren sich nicht sicher, ob der Missionskandidat auch tatsächlich den Herausforderungen auf dem Missionsfeld gewachsen sein würde. Am Ende hat sich eine andere Gemeinde gefunden, die ihn und seine Familie dann mit Handauflegen aussandte und sie konnten anschließend segensreich viele Jahre in Afrika dienen. Im Rückblick war für unseren damaligen IKM die Aussendung ohne Heimatgemeinde keine optimale Lösung: „Unsere Heimatgemeinde ließ uns zwar ziehen, aber ohne Handauflegung. Wir hätten uns diese geistliche Abdeckung sehr gewünscht. Uns fehlte das Gefühl, dass unsere Heimatgemeinde sich mit unserem Auftrag identifizierte.“

Die Aussendung von Missionaren ist und war zu allen Zeiten eine gemeinsame Aktion. Dies spiegeln auch die Erfahrungsberichte unserer IKM in dieser Ausgabe wider. Und auch die Statements einiger Pastoren, mit denen wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten, verdeutlichen das. Wir als VM legen daher großen Wert auf ein gutes Miteinander und auf gute Kommunikation mit Ortsgemeinden und deren Leitern.

Ruft mich an, wir stehen gerade in dieser Thematik unseren Gemeinden sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite. Let's go!

REINHARD LEISTNER, MISSIONSLEITER DER VM
TEL. 02051 951710



FRAGEN, die man sich als Gemeinde gerne mal stellen darf

- Haben wir ein Budget für Mission im Gemeindehaushalt?
- Haben wir ein Missionsteam?
- Nach welchen Kriterien würde die Gemeinde jemanden für Kurz- und Langzeitmission aussenden?
- Gibt es regelmäßig einen Missionsimpuls im Gottesdienst?

¹ Berufen zum Senden, Hänssler Verlag, 1995, S.17

² Well Sent, CLC Publications 2015

³ WEA = Weltweite evangelische Allianz

Von der Berufung bis zur Aussendung

WIE HABEN DAS UNSERE MISSIONARE ERLEBT?

Geist bewegt

In Apg. 13:2-3 heißt es, dass neben der Gemeinde der Heilige Geist maßgeblich an einer Aussendung beteiligt ist. In unserem Fall muss das auch so gewesen sein, denn menschlich gesehen waren wir in einer unpassenden Situation: Wir kamen gerade aus einer gescheiterten Gemeindegründungs-Arbeit und unsere ehemalige Heimatgemeinde, die nicht zum BFP gehört, dachte nicht daran, uns auszusenden.

Heinz Krebs, Pastor der Freien Christengemeinde in München, kümmerte sich um uns und wir wurden von der Gemeinde sozusagen „adoptiert“ mit dem einzigen Ziel, ausgesandt zu werden.

Wer tut so etwas? Nur Jemand, der vom Heiligen Geist bewegt ist und im Glauben handelt.

Als wir dann in Südafrika ankamen, stellte sich bald heraus, dass die geplante Zusammenarbeit mit einem einheimischen Evangelisten nicht funktionierte. Das war die nächste Krise. Ich erinnere mich an die Worte unseres damaligen Missionsleiters, Helmut Timm: „Wir glauben doch an die Souveränität Gottes. Es wird doch einen Grund geben, warum du jetzt in Südafrika bist. Tu das, wozu du hierhergekommen bist, suche den nächsten Pastor in Greytown auf und plane mit ihm zusammen deine erste Evangelisation!“

Genau das haben wir gemacht und wir sind nach 21 Jahren immer noch hier! Aber nur,

weil Menschen vom Heiligen Geist bewegt wurden und sie im Glauben agiert haben. Dafür sind wir zutiefst dankbar.

BODO & KATJA HOFFMANN



Bodo & Katja Hoffmann
Südafrika: Zelt- & Evangelisation
Projekt 800

Ein langer Weg

Martin, 2019 bist du mit deiner Familie auf die Philippinen ausgewandert. Dein Ruf in die Mission war aber schon viele Jahre vorher. Erzähl' mal! Ja, seitdem ich 2001 eine Jüngerschaftsschule mit YWAM auf den Philippinen gemacht habe, zieht sich Mission wie ein roter Faden durch mein Leben. Nach einem Gespräch mit meinem damaligen Pastor, gab er mir den Rat, erst einmal Fundamente zu bauen: Bibelschule und Gemeindeförderung. Diesem Rat bin ich gefolgt. Rückblickend bereue ich das nicht. Es war eine lange Vorbereitungszeit, aber ich konnte tatsächlich gute Grundlagen schaffen, die heute tragen.

Wie bist du damals an die VM gekommen? Während meiner Jüngerschaftsschule hatte ich miterlebt, wie viele Mitarbeiter ohne Absicherungen unterwegs sind. Da war mir klar: ich will eine Organisation an meiner Seite, die sich kümmert: ein Missionswerk mit Strukturen und Erfahrungen in der Aussendung und Begleitung. Ob Krankenkassen- und Steuer-Fragen, Kindergeld, Spendenverwaltung... - und das alles im internationalen Kontext - ich bin sehr dankbar, hier die VM als kompetenten Partner an meiner Seite zu haben.

Und für mich als „BFP-Kind“ war immer klar, dass die VM mein erster Ansprechpartner ist.

Was ist dir besonders wichtig, wenn du an deine Aussendung denkst? Der geistliche Aspekt. Dass die Leiterschaft der Gemeinde, ja die ganze Gemeinde unsere Berufung erkennt und uns als Missionare entsendet und sagt: wir stellen euch unter den Segen Gottes, wir beten für euch, wir stehen hinter euch.

Mir war wichtig, gesandt zu werden und nicht auf eigene Faust ins Ausland zu gehen.

Ihr habt aber vorher auch viel in die Gemeinde investiert? Ja, die Gemeinden, in denen wir als Mitarbeiter aktiv waren, stehen heute treu hinter unserem Dienst. Wir haben viel Zeit, Energie und Liebe in die Menschen investiert, Beziehungen gebaut, haben durch die Gemeinde auch einen gewissen Reifeprozess erlebt. All dies hat sich als sehr gute Grundlage für unseren heutigen Missionsdienst erwiesen.

MARTIN & DAGMAR KÖRBER



Martin & Dagmar Körber
Philippinen: Kinder- & Medienprojekt
Projekt 140





Siegfried & Monika Bongartz

Malawi: Bibelschule
& Gemeindebau Projekt 425

Roter Faden Mission

Zum Zeitpunkt meiner Berufung (als Teenager) war mir Mission nur aus Berichten anderer Missionare bekannt, blieb mir aber in der Tiefe und Breite der tatsächlichen Bedeutung noch unerschlossen.

Zurückblickend darf ich dankbar sein für eine intensive Schule der Prägung und Vorbereitung. Viele Stationen waren gewisse Weichenstellungen, ohne dass ich diese bewusst wahrgenommen hatte. Kinder- und Jugendarbeit in der Heimatgemeinde, Berufswahl, theologische Ausbildung und schließlich der Dienst als Pastor. Dankbar bin ich auch für meine Mentoren, die meine Berufung erkannten und mich gefordert und gefördert haben.

Acht Jahre Gemeindedienst haben entscheidende Grundlagen geschaffen. Der Umgang mit den unterschiedlichsten Anliegen und Herausforderungen war eine gute Vorbereitung und hat mich Demut, Genügsamkeit und Bescheidenheit gelehrt. Eigene Schwächen und auch Stärken wurden dabei bewusster wahrgenommen.

Die etwas längere Zeit im Gemeindedienst hat dazu beigetragen, viele Freunde, Beter und Unterstützer zu finden. Nicht zuletzt schenkte der Herr mir eine Frau, die durch ihre eigene Berufung voll und ganz hinter mir stand und bereit war, diesen Weg mit mir zu gehen.

In all den Jahren blieb meine Berufung lebendig und dann kam die brennende Frage, Gemeindedienst oder Mission? Gott schenkte uns durch ein ganz klares Signal, den Schritt ins Unbekannte und Fremde zu wagen.

Unser Missionswerk VM-International, damals Velberter Mission, war für mich die Anlaufstelle. Von dort bekamen wir Unterstützung und Aussendung in ein für uns damals unbekanntes Land. Diese Rückendeckung gab uns die notwendige Plattform im Missionsland, sowie für Präsentation, Spendenwerbung und Motivation in der Heimat.

- 1979-2002 Missionar in Malawi
- 2002-2013 Missionsleiter der VM
- 2018-heute „Rentner-Missionar“ in Malawi

SIEGFRIED BONGARTZ

Von der Berufung bis zur Aussendung

WIE HABEN DAS UNSERE MISSIONARE ERLEBT?



Steffen & Magdalena Martini*

Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation Projekt 945



Ina Müller*

Thailand: Frauen- & Kinderprojekte
Projekt 148



Manuel & Janna Reichör

Frankreich: Jugendevents
& Evangelisation Projekt 235

Gott beruft nicht die Begabten, sondern begibt die Berufenen. Genau das haben wir in unserer Vorbereitung auf die Aussendung erlebt. Nachdem das Ziel - für Gott in die weite Welt zu ziehen - feststand, gab es viele Herausforderungen: „Werde ich genügend finanzielle Mittel zusammenbekommen, um gehen zu können? Habe ich die physische und psychische Kraft, die Anforderungen in der neuen Heimat erfüllen zu können? Werde ich die neue Sprache gut beherrschen?“ etc.

All diese Fragen - manchmal waren es auch Nöte - trieben uns dazu, Gott im Gebet zu suchen. Bis heute erleben wir, dass er den „Berufenen“ am Ende immer alles gibt, was sie brauchen. Aber automatisch geschieht das nicht. Wir müssen den Schlüssel, den wir in der Hand haben, auch benutzen. Die Basis, auf der alles steht, ist, Jesus immer neu zu suchen und alles an ihn abzugeben. Dann erleben wir, was er in Matthäus 6,33 gesagt hat: „Setzt euch zuerst für Gottes Reich ein und dafür, dass sein Wille geschieht. Dann wird er euch mit allem anderen versorgen.“

STEFFEN & MAGDALENA MARTINI

Unser „Aussendung“ war ein bisschen speziell, da wir nie in Deutschland eine Gemeinde hatten, sondern von Marseille aus direkt in den Dienst gegangen sind. Wir sind sehr dankbar, dass die Credo Wuppertal uns als Unterprojekt von Björn & Brita Lütke aufgenommen, begleitet und geholfen hat, unseren Dienst aufzubauen. Das war für uns eine super Starthilfe. Nun sind wir auf der Suche nach einer Gemeinde, die uns als „ihre Missionare“ aufnimmt und sich als sendende Gemeinde an unsere Seite stellt.

Die VM hat uns geholfen, Partner zu finden, die uns in der Vision unterstützen und tragen. Ohne diese Partnerschaft, wäre es nicht möglich gewesen, den Dienst aufzubauen und weiterzuentwickeln.

MANUEL & JANNA REICHÖR

Mit meiner Aussendung habe ich viele kleine und große Dinge in Deutschland aufgegeben. Doch immer wieder darf ich erfahren, wie Gott Menschen beauftragt, diesen Mangel auszufüllen. Sei es Gebet und Ermutigung. Sei es eine Wohnung für einen Aufenthalt in Deutschland. Sei es eine Familie, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Sei es eine Stimme, die meine Berufung bestätigt, wenn die Situation auf dem Feld chaotisch scheint.

Gott erstattet und versorgt mich auf vielfältige Weise und ich bin so dankbar für meine Gemeindefamilie in Bremen, die mich mitträgt (manchmal auch im wörtlichen Sinne). Ohne diese wunderbaren Menschen wäre ich nicht hier in Thailand.

INA MÜLLER



Horst Kappl

Bulgarien: Gemeindegründung,
Royal Rangers Projekt 260

Das Thema Aussendung ist bei mir gerade sehr aktuell: Im April ist meine erneute Ausreise nach Bulgarien. Gott ist gut und der Herr ist treu! Ich bin sehr dankbar für die gute Zurüstung und Vorbereitung in den letzten Jahren in „Meine Kirche Regensburg“ und für die starke Hilfe der VM, der Freunde und Gemeinden. Gottes Wort ermutigt in Jesaja 43,19: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht? Ich mache einen Weg in der Wüste und Wasserströme in der Einöde.“

HORST KAPPL



Mein Weg von der Berufung bis zur Aussendung? Das ist schon eine Weile her, rückblickend ein paar Stichpunkte:

- Einfach weiter in der Gemeinde mitgearbeitet
- Spanisch gelernt, weil das die Landessprache von Kolumbien ist.
- Anderen von meiner Vision erzählt
- Freundschaften gepflegt und vertieft
- Gebetet
- In einem Rundbrief von meinem Vorhaben berichtet
- Im Februar 1994 einen schönen und berührenden Aussendungsgottesdienst erlebt
- Alles zurücklassen war nicht einfach
- Nach vorne geblickt und an Gottes Reden festgehalten, das war für mich das Wichtigste

ANGELIKA WALKER



Angelika Walker

Kolumbien: Kinderheim
Projekt 206



Katharina Bösch

Mosambik: Bibelschule
Projekt 630

Mit 18 oder 19 Jahren hatte ich mein erstes Gespräch mit dem damaligen VM-Direktor Siegfried Bongartz, der meine Gemeinde besuchte. Ich wusste genau, was ich wollte und konnte - Siegfried aber auch! Er sagte mir, was alles so passieren sollte: Ausbildung, Bibelschule, Familie, Diensterfahrung... Er behielt Recht und ich lernte dazu.

Mit 27 Jahren saß ich dann (endlich) bei ihm im Büro, diesmal mit der „Bitte“, Missionarin der VM sein zu dürfen. In meinem Fall schlug die VM (nach Gebet und interner Beratung) einen Einsatzort für mich vor: Mosambik. Dort bin ich bis heute.

Über die VM hat Gott mir einen Platz in der Weltmission geschenkt.

KATHARINA BÖSCH



Naher und Mittlerer Osten



*Robert & Sandy Duncan**

Mittlerer Osten: Unterstützung
verfolgter Christen **Projekt 910**



*Richard & Kitty Ingwer**

Naher Osten: Freundschafts-
evangelisation **Projekt 940**



*Konstantin & Sandra Ludwig**

Mittlerer Osten: Sozialdiakonisch-
medizinischer Dienst **Projekt 947**



*Steffen & Magdalena Martini**

Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation **Projekt 945**

Europa



Leandra Falldorf

Griechenland: Kinderprojekt in einem
Flüchtlingscamp **Projekt 650**



Stefan & Lisa Horn

Slowakei: Evangelisation
& Gemeindebau **Projekt 990**



Horst Kappl

Bulgarien: Gemeindegründung,
Royal Rangers **Projekt 260**



Waldemar & JinJin Kollert

Deutschland:
Migrantenarbeit **Projekt 174**



Karsten & Catarina Mantei

Portugal: Evangelisation
& Musikprojekte **Projekt 240**



Lukas & Joy Reichör

Frankreich: Gemeindebau,
Schulung, Netzwerk **Projekt 300**



Manuel & Janna Reichör

Frankreich: Jugendevents
& Evangelisation **Projekt 235**



Ulf & Kirsi Strohbehn

Internationaler Lehrdienst
Projekt 420

Asien



*Marie Berger**

Südasiens: Textmaking
Projekt 165



Martin & Dagmar Körber

Philippinen: Kinder- &
Medienprojekt **Projekt 140**



*Ina Müller**

Thailand: Frauen- & Kinderprojekte
Projekt 148



*Kumar & Serena Wasi**

Asien: Gemeindebau
& soziale Projekte **Projekt 125**

VM-Büro



Reinhard Leistner

Deutschland:
Missionsleitung **Projekt 170**



Angie Leistner

Deutschland:
Member Care **Projekt 23**



Regina Wachtel

Deutschland:
Verwaltungsleitung **Projekt 2**



VM-Büro

Deutschland:
VM-Office **Projekt 2**

Afrika



*Benito & Linda Thaler**

Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Kinderprojekt **Projekt 135**



Siegfried & Monika Bongartz

Malawi: Bibelschule
& Gemeindebau **Projekt 425**



Katharina Bösch

Mosambik: Bibelschule
Projekt 630



Markus & Andrea Burkhardt

Mosambik: Begleitung des Kinderzen-
trums u. Schule Moyo Mucuru **Projekt 613**



Björn & Brita Lütke

Frankreich: Evangelisation
& Gemeindebau **Projekt 230**



Akki & Alli El-Kaakour

Eswatini: Kinder- & Jugendarbeit
Royal Rangers **Projekt 575**



Bodo & Katja Hoffmann

Südafrika: Zelt- & evangelisation
Projekt 800



Matthias & Tanja Liebrecht

Mali: Bibelübersetzung
Projekt 500



*Tom & Kathi Wert**

Deutschland: Evangelisation
und Gemeindebau **Projekt 930**



*Tommes & Doortje Riener**

Ostafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe **Projekt 550**



Gottfried & Susanne Schitteck

Südafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe **Projekt 510**

Nord- und Südamerika



Stephan & Betsaida Brauer

Mexiko: Kinderheime
Projekt 228



Abel & Fernanda Schorr

Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte **Projekt 220**



Angelika Walker

Kolumbien: Kinderheim
Projekt 200

Partnerin Mission



**AKTION
LEBENSBRÖT**

*Christof & Iris Wallner**
Aktion Lebensbrot

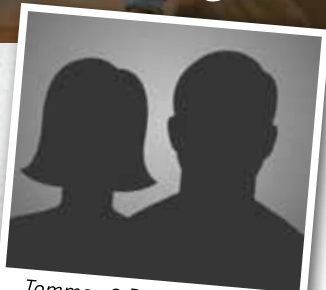
Indien: Kinderheim Rupaidiha **Projekt 111**

20**23** **vm**
kompakt





Mission als Partnerschaft



Tommes & Doortje Riener*
Ostafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe Projekt 550

Im Januar wurden Tommes und Doortje Riener von ihrer Heimatgemeinde, der Christus Gemeinde in Velbert, erneut ausgesandt in ein neues Einsatzland. Rieners sind bereits seit 1999 im Missionsdienst, um Volk, das Gott ihnen auf das Herz gelegt hat, mit der Liebe Gottes in Berührung zu bringen.

Wir haben mit ihnen darüber gesprochen, warum Partner und Unterstützer bei der Aussendung und auch während des gesamten Dienstes so wichtig sind. Wie haben sie in all den Jahren die Partnerschaften mit den Unterstützern, der VM, der Sendegemeinde und der Partnerorganisationen im Einsatzland erlebt?

Wie habt ihr den Aussendungsgottesdienst erlebt? „Der Aussendungsgottesdienst war sehr emotional, besonders der Segnungsmoment, als die Gemeindemitglieder uns symbolisch auf Stühlen in die Luft gehoben haben.

Plötzlich kamen noch Leute aus den Reihen, um die Last (uns auf den Stühlen) mitzutragen. Uns wurde nochmal ganz neu bewusst ‚Wir jagen hier keinem Hobby nach, sondern haben einen Auftrag vom Herrn, der durch die Gemeinde bestätigt wurde. Das ist kein Spaziergang.‘ Da bekommt das Ganze nochmal eine besondere Ernsthaftigkeit. Es war ein heiliger Moment. Die Gemeinde hat dadurch auch deutlich gemacht ‚Ihr geht, wir tragen euch. Das, was ihr hier in der Gemeinde lebt, lebt ihr auch dort.‘ Die Gemeinde hat die Adoption vom Volk, unter dem wir arbeiten, sehr ernst genommen. Über die Jahre mal mehr, mal weniger.

Aber es wurde auch im Aussendungsgottesdienst noch mal neu betont und in Erinnerung gerufen.“

Wie habt ihr es hinbekommen, dass der Saal so voll war? „Aussendung ist Partnerschaft. Wie eine Ehe zwischen Heimatgemeinde und Missionar. Es geht nicht nur um eine finanzielle Ebene, sondern es ist eine ganz große Beziehungsebene.

Über all die Jahre ist die Beziehung zur Heimatgemeinde in jedem Deutschlandaufenthalt deutlich gewachsen. Es ist so wichtig, dass beide Seiten sich kennen lernen wollen und gemeinsame Zeit suchen. Das trägt dann auch in Krisenzeiten. Wenn die Gemeinde ihre Missionare nicht kennt und sich nicht mit ihrem Auftrag identifiziert, dann kann sie auch in Krisenzeiten nicht zu ihnen





stehen. Gerade hier ist es so wichtig, dass man als Missionar spürt ‚Meine Gemeinde kennt mich und steht hinter mir.‘ Als wir damals die Schwierigkeiten und Morddrohungen bekamen und unseren Einsatzort verlassen mussten, war uns der Anruf unseres damaligen Pastors der Heimatgemeinde sehr wertvoll. Und da gab es noch kein WhatsApp und dergleichen.

Für mich (Tommes) war es in diesem Deutschlandaufenthalt auch besonders schön und wertvoll, bei einem Meeting der Gemeindeleitung dabei sein zu dürfen, um unsere Beziehung zu stärken und über unseren gemeinsamen Auftrag zu sprechen.

Wir versuchen, uns immer Namen und Situationen zu merken. Denn sie sind auch Türöffner und Brücken für den nächsten Deutschlandaufenthalt, wenn die Leute dann spüren, dass sie uns wichtig sind. Wir suchen den Kontakt zu jeder Generation, um auch die Herzen und Denkweisen der jüngeren kennenzulernen und ernstzunehmen.

Wenn die Missionare dann ausgereist sind, ist das Kontakthalten auch sehr wichtig. Aber hier ist es oft schwer, das richtige Maß zu finden. Es wäre schon schön, wenn uns mehrere Leute besucht hätten, um an unserem Dienst vor Ort teilzuhaben.

Allerdings kann man von einer Gemeinde nicht erwarten, dass sie den Kontext versteht, in dem wir im Ausland leben. Daher ist es immer hilfreich, wenn eine Gemeinde eine Person oder ein Team beauftragt, den Kontakt mit den Missionaren auch während einer Entsendung zu halten und immer wieder Infos in die Gemeinde zu bringen.“

Im Einsatzland arbeitet ihr auch mit einer Partnerorganisation (SIM) zusammen. Warum ist das wichtig? „Die VM hat keine eigene registrierte Organisation in unserem Einsatzgebiet. Die Partnerschaft mit einer Organisation vor Ort ist so wichtig, weil sie beim Kompetenz-building hilft. Man kann gemeinsam Reich Gottes bauen und nachhaltig arbeiten. Sie haben lokales Wissen und kennen sich mit der örtlichen Rechtslage aus. Durch so eine Partnerschaft ist es auch möglich, dass die aufgebaute Arbeit weiterlaufen kann, auch wenn der Missionar den Einsatzort verlässt.“

Wie erlebt ihr die Zusammenarbeit mit der VM-International? „Die VM ist unsere HomeBase. Es ist schön zu wissen, da ist ein Ort, an dem ich herzlich willkommen bin. Die persönliche Beziehung zu den Verwaltungsmitarbeitern ist uns sehr wichtig und es tut gut, bei einer Tasse frischen Kaffee oder Tee in einer welcoming Teamatmosphäre zusammenzukommen.“

Andererseits kann es auch mal herausfordernd sein, weil da zwei Welten aufeinandertreffen. Als Missionar kommst du mit deinem Wunsch, etwas zu bewirken und deine Berufung zu leben. Du siehst die Not im Einsatzland und willst etwas bewegen und verändern. Doch dann steht dies alles den Gesetzen und Richtlinien gegenüber und du erkennst, dass nicht alles einfach so umsetzbar ist. Das ist ein Kulturschock im System und das muss man als Missionar wissen.

Es ist wichtig zu erkennen, dass all das nicht da ist, um uns zu hindern, sondern um zu helfen bzw. einen geordneten Rahmen zu bieten. Das wiederum gibt uns auch Sicherheit, weil wir wissen, dass die VM für uns sortiert und wir uns innerhalb der Gesetze und Richtlinien bewegen. Die VM ist da wie ein geordnetes Regal vs. das Chaos auf dem Missionsfeld.

Über die Jahre waren wir aber auch oft beeindruckt von dem Engagement der VM-Verantwortlichen, sich in unsere Situationen rein zudenken und zu versuchen, vieles möglich zu machen. Sie sind quasi ein Stück in unseren Mokassins gelaufen. Dadurch fühlen wir uns gesehen und ernstgenommen.“

TOMMES & DOORTJE RIENER*





Stephan & Betsaida Brauer
 Mexiko; Kinderheime
 Projekt 228

Die VM-Familie wächst

H heute möchten wir euch gerne ein neues Projekt vorstellen: In Mexiko arbeiten Stephan & Betsaida Brauer in einem Kinderprojekt, in dem aktuell mehr als 180 Kinder untergebracht und versorgt werden. Stephan schreibt dazu:

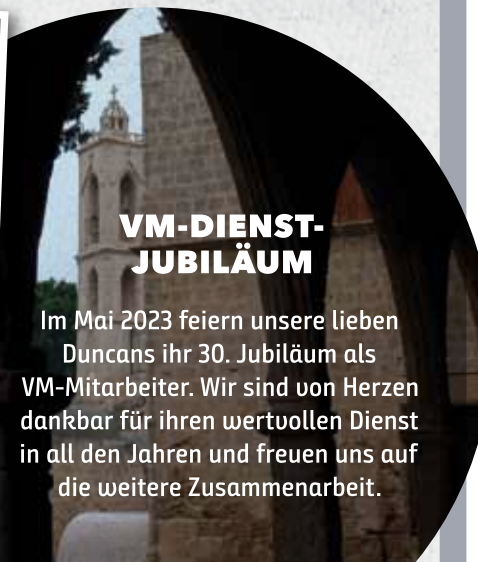
Hogar de Amor y Protección al Niño, auf Deutsch „Heim der Liebe und Schutz für das Kind“, wurde 1992 von der Gemeinde Grupo Amor übernommen. Der Dienst wuchs stetig und inzwischen sind mehr als 180 Kinder in 12 verschiedenen Häusern untergebracht, in denen sie 24 Stunden, 7 Tage die Woche betreut werden und alles für ihr Leben empfangen. Hogar de Amor betreut in den Heimen Kinder jeden Alters: von der Geburt an bis sie eine Ausbildung abgeschlossen haben. Gott hat über die Jahre Helfer aus vielen Nationen in dieses Projekt an der Pazifikküste Mexikos, in dem kleinen Bundesstaat Colima, gesandt. So kam auch ich im November 2008 als frischer Absolvent einer Kurz-Bibelschule dorthin. Gott hat die Kinder in Colima sehr auf mein Herz gelegt. Aus einem Jahr für Gott und einer Reise in den Semesterferien, wurde später der feste Dienst. 2017 heiratete ich Betsaida - meine wundervolle Frau, die im Heim aufgewachsen war und mittlerweile dort als Betreuerin arbeitete. Gemeinsam haben wir 3 kleine Jungs. Seit einigen Jahren leiten wir zusammen das Haus der Teenage-Jungs, in dem bis zu 15 Jungen Platz haben.“

Als VM möchten wir diesen wertvollen Dienst gerne unterstützen und haben dafür die Projekt-Nr. 228 „Kinderheime Mexiko“ eingerichtet. Mit eurer Spende helft ihr Kindern in Mexiko, ein Zuhause zu erhalten, in dem der Name Programm ist: hier sind Liebe und Schutz erlebbar.



Robert & Sandy Duncan*

Mittlerer Osten: Unterstützung
 verfolgter Christen Projekt 910



VM-DIENST- JUBILÄUM

Im Mai 2023 feiern unsere lieben Duncans ihr 30. Jubiläum als VM-Mitarbeiter. Wir sind von Herzen dankbar für ihren wertvollen Dienst in all den Jahren und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



NACHRUF AUF HEINZ HINZE

Ende Januar mussten wir leider Abschied nehmen von Heinz Hinze. Er war ein treuer Missionsfreund, der die VM über viele Jahre auf ganz unterschiedliche Weise unterstützt hat.

1972 reiste er mit seiner jungen Familie nach Malawi, um die Missionare Eduard & Ursula Wendland zu besuchen. Mit dem Farb-Ton-Film, den er damals erstellte, reiste die Familie später durch viele Gemeinden in Deutschland, um vom Missionsfeld zu berichten und Spenden für ein Missionsfahrzeug zu sammeln. Der Name dieses Filmes war Programm: „Mission selbst erlebt“

Eduard Wendland schrieb dazu in den Missionsnachrichten: „Am 1. Juli 1972 traf mein Freund Heinz Hinze mit seiner Familie in Malawi ein. Er ist ein guter Sänger und erfreute die Gottesdienstbesucher durch so manche Evangeliumslieder.“

Ja, seine musikalische Gabe setzte Heinz auch gerne auf den Missionsfesten in Velbert ein.

Sein Leben und sein Dienst hat viele Segensspuren hinterlassen, seine Begeisterung für die Mission hat er u. a. auch an seine Kinder weitergegeben: So arbeitet seine Tochter Conni seit vielen Jahren bei uns in der Buchhaltung und sein Sohn Ben engagiert sich im VM-Beiratsgremium. Ein Enkelsohn hat einen VM-Kurzeinsatz gemacht.

Als VM denken wir mit großer Wertschätzung an Heinz Hinze und sein Engagement im Dienst der Mission zurück. Wir sind sehr dankbar für sein Leben, seinen Einsatz und seine Hingabe.

Und gerade jetzt sind unsere Gedanken und unsere Gebete bei seiner lieben Frau und seiner Familie!

Die Wege Führen weiter

Leider mussten wir uns zum 31.01.2023 von **PETER WIEBE** verabschieden. Er hat eine neue Anstellung in der Nähe seines Heimatortes in Sinsheim angetreten. Wir sind sehr dankbar für die schöne Zusammenarbeit und wünschen Peter von Herzen alles Gute und Gottes Segen für seine neuen Aufgaben. Besonders freuen wir uns darüber, dass er als Ehrenamtler weiterhin mit uns verbunden ist.



Zum 30.04.2023 müssen wir uns leider auch von **RÜDIGER WIED** verabschieden. Auch seine Wege führen ihn an einen neuen Arbeitsplatz mit neuen Aufgaben. Wir sagen von Herzen DANKE für die vielen Jahre der schönen Zusammenarbeit und wünschen auch Rüdiger alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft!



SPENDENBESTÄTIGUNGEN FÜR 2022

Wir danken herzlich allen Spendern für die Unterstützung der VM-International im vergangenen Jahr. Ihr seid ein großer Segen für uns und macht den Einsatz unserer Mitarbeiter in den weltweiten Projekten erst möglich.

Ende Januar haben wir die Spendenbestätigungen versandt. Sollte jemand für seine Zuwendungen im Jahr 2022 keine Bestätigung erhalten haben, dann meldet euch bitte bei uns. Grund dafür kann z.B. eine fehlende Adresse sein. In diesem Fall kann das Adressdatenformular auf unserer Homepage (www.vm-international.de/tools/kontaktdaten) ausgefüllt und online versandt werden. Bitte gebt dabei als Bemerkung „Spendenbestätigung für das Jahr 2022 erbeten“ an und teilt uns eure Telefonnummer oder Email-Adresse mit, damit wir uns bei Rückfragen mit euch in Verbindung setzen können.



Unerreichte Völker

Das Volk der Somalis

AM HORN VON AFRIKA

HINTERGRÜNDE UND WISSENSWERTES: Das trockene Klima im Heimatgebiet der Somalis, die knappen Ressourcen und die spärliche Vegetation haben dieses Volk gezwungen, durchsetzungsfähig zu werden, um überleben zu können. Dies ist die Ursache für Kriege und Zusammenstöße mit benachbarten Gruppen. Während nomadisierende Hirten heute darum kämpfen, geeignete Weideflächen im Landesinneren für ihr Vieh zu finden, leidet die städtische Jugend unter wachsender Arbeitslosigkeit und mangelnden Zukunftsperspektiven.

Die Somalis sind von Natur aus Hirten und Nomaden und auf der Suche nach Ressourcen sind sie ständig unterwegs. Die Mehrheit der Somalis ist sich einig, dass das Kamel das Wahrzeichen dieser ethnischen Gruppe ist. Seit Jahrhunderten ist es die wichtigste Einnahmequelle auf Grund seines Fleisches und der Milch. Es brachte den verschiedenen Clans Reichtum, Salz- und Goldhandel. Auch der soziale Status der Somalis wurde früher nach der eigenen Kamelherde bestimmt. In ländlichen Gebieten ist dies auch heute noch ein wichtiger Aspekt ihrer Kultur.

Das Volk der Somalis war eines der ersten Völker Afrikas, das den Islam praktizierte. Auch heute noch sind die meisten von ihnen Muslime. Die Beschneidung von Mädchen und auch von Jungen ist bei den Somalis immer noch üblich.

Zu feierlichen Anlässen wie Hochzeiten, religiösen Feiertagen oder Geburten versammeln sich die Somalis mit ihren Familien, um Kaffee und Tee zu kochen, Brot zu backen, Schafe und Ziegen zu schlachten und die islamischen Gebote bei den Feierlichkeiten zu befolgen: sie verteilen Lebensmittel an die weniger Glücklichen und laden die Nachbarn ein, an den Festlichkeiten teilzunehmen.

GEBETSANLIEGEN

- dass die Kultur, die diesem Volk so viel Identität verleiht, nicht zum Hindernis wird, um Christus anzunehmen
- dass die Somalis, die auf Menschen aus dem Westen stoßen, den Unterschied zwischen Christentum und allgemeinem westlichen Lebensstil erkennen mögen
- dass die einheimischen Christen ihre Verpflichtung gegenüber den Somalis erkennen und mit Leidenschaft und Verantwortungsbewusstsein auf ihre Geschwister zugehen können
- dass sich mehr und mehr Beter dafür investieren, das Volk der Somalis vor Gottes Thron zu bringen



Matthias & Tanja Liebrecht
Mali: Bibelübersetzung
Projekt 506



Martin & Dagmar Körber
Philippinen: Kinder- & Medienprojekt
Projekt 140



Angelika Walker
Kolumbien: Kinderheim
Projekt 200



Richard & Kitty Ingwer*
Naher Osten: Freundschafts-
evangelisation
Projekt 940



Siegfried & Monika Bongartz
Malawi: Bibelschule
& Gemeindebau
Projekt 425



Abel & Fernanda Schorr
Brasilien: Kindertagesstätte
& soziale Projekte
Projekt 220



Benito & Linda Thaler*
Mittlerer Osten: Freundschafts-
evangelisation, Kinderprojekt
Projekt 135



Tommes & Doortje Riener*
Ostafrika: Arbeit unter einer
unerreichten Volksgruppe
Projekt 550



Auf nach Eswatini

Am 07.02.2023 ist Samuel Chinah nach Eswatini geflogen, um dort bei Akki und Alli El-Kaakour ein Praktikum im Rahmen seiner Ausbildung am Theologischen Seminar Erzhausen (TSE) zu machen. Samuel schreibt:

Ich bin 20 Jahre alt und studiere im zweiten Jahr am TSE mit dem Ziel, Pastor zu werden oder in die Mission zu gehen – am liebsten beides. Deshalb habe ich mich dafür entschieden, dieses Jahr ein Praktikum in der Mission zu absolvieren. Dass Afrika mein Wunsch ist, weiß ich schon immer. Schnell stand auch Eswatini als endgültige Destination fest. Jetzt bin ich bereits seit über einem Monat hier und durfte viel lernen. Meine Aufgaben sind sehr vielfältig und umfassen von Elektriker über Gärtner bis hin zu Kinder- und Jugendpastor alles, was so gebraucht wird. Momentan bereiten wir das Gelände der Royal Rangers für das Ausbildungscamp in der dritten Märzwoche vor, bei dem die Leiter für die Arbeit mit den Kindern ausgerüstet werden, vor allem auch im Geistlichen. Dafür müssen Duschen und Toiletten gemacht, Wasserleitungen verlegt, Holz gespalten, Spiele vorbereitet, Material organisiert werden uvm. Nebenbei haben wir natürlich auch noch Aufgaben, um das tägliche Geschäft am Laufen zu halten. Alles in allem wird es hier nicht langweilig. Es ist eine schöne und vielfältige Erfahrung. Am meisten hat mir bisher das Erstellen von Unterrichtsmaterial für die Bibellehreinheiten in zwei Altersgruppen bei den Rangers gefallen. Da kann ich selbstorganisiert arbeiten und meine Leidenschaft ausleben, anderen Menschen Bibelwissen zu vermitteln. Akki und Alli El-Kaakour haben hier ein starkes Team und ich mag die Zusammenarbeit, in der jeder nach seinen Stärken und Schwächen eingesetzt wird. Letztlich kann ich sagen, dass ich Gott dankbar bin, hier sein zu dürfen und die Zeit sehr genieße.

Projekt 55050 - Kurzeinsatz Samuel Chinah UND DU? Bist du mindestens 18 Jahre alt und möchtest auch du dich gern mindestens 3 Monate in der Missionsarbeit engagieren? Dann melde dich unter kurzzeitleiter@um-international.de
Wir freuen uns auf DICH!

BUCHEMPFEHLUNG

Unser langjähriger Missionar und ehemaliger Missionsleiter **Helmut Timm** hat über sein Leben und seinen Dienst in Indien ein Buch geschrieben, welches wir euch wärmstens empfehlen wollen.



NEU



Paperback, 200 Fotos, 592 Seiten, € 21,99

Im Buchhandel erhältlich, oder portofrei unter www.bod.de/buchshop/gruesse-vom-letzten-haus-in-indien-helmut-timm-9783748150169

Einladung SUMMER O' & TWP-SCHOOL

Auch in 2023 gibt es wieder die geniale Möglichkeit für junge Leute, in Marseille am Summer O' teilzunehmen oder die 3-Monatsige Schule „Together we plant“ zu besuchen, informiere dich jetzt:



HERAUSGEBER

BFP Arbeitszweig
VM-International KdöR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert
Tel. 02051 951717
Fax 02051 951716
office@vm-international.de
www.vm-international.de

VM-GESAMTLEITUNG
Reinhard Leistner

REDAKTION

Reinhard Leistner (verantwortlich),
Anika Hampe, Doro Adams
*) Die Berichte mancher Mitarbeiter
veröffentlichen wir aus Sicherheits-
gründen mit geänderten Namen.

BANKVERBINDUNGEN

Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33XXX

SPENDENKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE93 3702 0500 0004 0129 00
VM-International e.V.
IBAN: DE85 3702 0500 0001 3599 00
Förder-Stiftung VM-International
IBAN: DE34 3702 0500 0004 2811 00

GESCHÄFTSKONTEN

BFP VM-International KdöR
IBAN: DE66 3702 0500 0004 0129 01
VM-International e.V.
IBAN: DE58 3702 0500 0001 3599 01

HINWEISE ZU SPENDEN UND ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNGEN

Die Arbeit des BFP Arbeitszweig VM-International KdöR, der VM-International e. V. und der Förder-Stiftung VM-International ist als steuerbegünstigt anerkannt. Spenden werden im Rahmen der Satzung entsprechend der Zweckbestimmung, oder, bei ausreichender Finanzierung des Projektes, für einen ähnlichen satzungsgemäßen Zweck eingesetzt. Eine Spendenbestätigung für die im laufenden Kalenderjahr eingegangenen Spenden versenden wir unaufgefordert zu Beginn des Folgejahres.

DATENSCHUTZHINWEIS

Die persönliche Zustellung dieser Zeitschrift erfolgt aufgrund der Rechtmäßigkeit der Verarbeitung Ihrer Daten gem. § 5, Abs. 1 (d) und Abs. 2 (c) der Datenschutzordnung des BFP. Diese unterliegt vollumfänglich der DSGVO. Sie haben jederzeit das Recht, der weiteren Verarbeitung Ihrer Daten per Brief, Fax oder Email an das VM-Büro zu widersprechen.

GESTALTUNG

Daniel Zabel

DRUCK

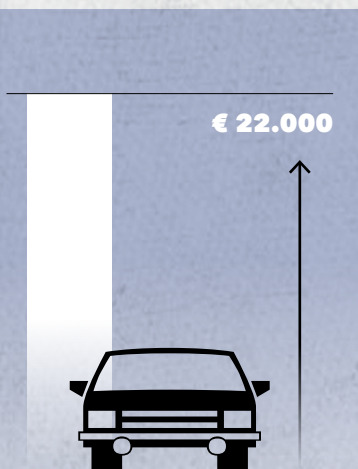
Völker Druck, Heiligenhaus

ERSCHEINUNGSWEISE

alle vier Monate

VM

bisher Velberter Mission



SPENDENBAROMETER

Neues Missionsauto für den Dienst von Karsten & Catarina Mantei in Portugal

Das Auto von Manteis ist in die Jahre gekommen. Es hat treue Dienste geleistet, doch für ihre vielfältigen Einsätze benötigen Karsten & Catarina ein zuverlässiges Fahrzeug. Wer möchte hier mithelfen? **Projekt-Nr.: 245 Mantei-Anschaffung Missionsfahrzeug**
Vielen Dank für eure Unterstützung!



Karsten & Catarina Mantei

Portugal: Evangelisation & Musikprojekte **Projekt 240**





SNAILTRAIL '23

WALK - PRAY - TALK

SPONSORENLAUF
VON DEUTSCHLAND NACH SPANIEN

WWW.SNAIL-TRAIL.DE

Meet and Greet a Missionary



25. APRIL 2023

19:30-20:30 Uhr (MEZ) auf Zoom

Warum alleine teilnehmen?

Bring doch deinen Hauskreis mit.



Missionarischer Impuls
Steve Dunn | Moosburg
Missionar der Assemblies of God USA

Kleingruppen
mit unseren Missionaren



vm
international
online

Anmeldung bis 23.04.2023 unter: www.vm-international.de/meetandgreet

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Zahlungsempfänger:

BFP VM - INTERNATIONAL K D Ö R

IBAN

D E 9 3 3 7 0 2 0 5 0 0 0 4 0 1 2 9 0 0

BIC

B F S W D E 3 3 X X X



Betrag: Euro, Cent

Projektnummer:

X

Projektname:

PLZ

Ort und Straße des Kontoinhabers: (max. 22 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort: (max. 27 Stellen – keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E 0 6

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

SEPA-Lastschriftmandat

für BFP VM-International KdÖR
Kollwitzstraße 8
42549 Velbert

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ0000215184
Mandatsreferenz:
wird separat mitgeteilt

Ich bitte darum, folgenden Betrag von meinem Konto abzubuchen:

- 25 €
- 50 €
- 100 €
-

- einmalig
- monatlich

Verwendungszweck:

- Projekt-Nr. I . . . I . . . I . . . I
- Verwendung nach Bedarf

KONTINHABER – Vorname und Name:

Straße und Hausnummer:

PLZ und Ort:

E-Mail (freiwillig):

MEINE BANKDATEN – Kreditinstitut:

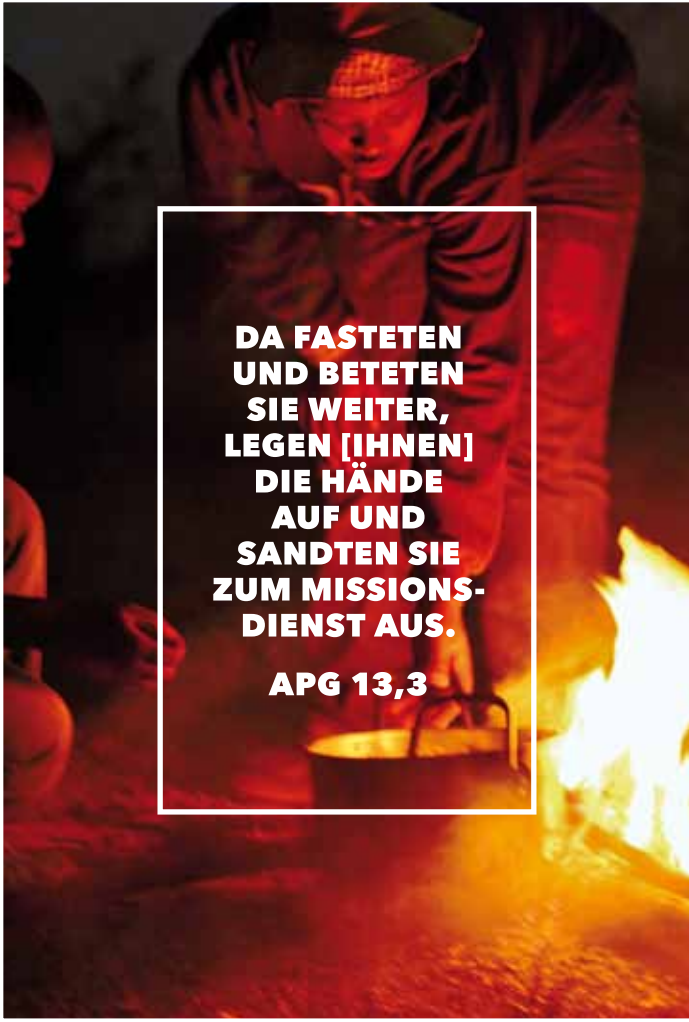
IBAN:

BIC:

Ort/Datum: _____ **Unterschrift/en:** _____

Ich ermächtige BFP VM-International KdÖR, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von BFP VM-International KdÖR auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine regelmäßige Spende kann ich jederzeit beenden.

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an BFP VM-International KdÖR. Danke!



DA FASTETEN UND BETETEN SIE WEITER, LEGEN [IHNEN] DIE HÄNDE AUF UND SANDTEN SIE ZUM MISSIONSDIENST AUS.

APG 13,3



Wie soll das Evangelium verkündet werden, wenn keiner dazu ausgesandt wird?

NACH RÖMER 10,15